

sein Wohlergehen war der Grund, weshalb ich mich im Gegensatz zu einigen anderen Wachen, gewöhnlich den neuen, nie darüber beklagte, Nachtschichten zu übernehmen. Ich hatte mich immer noch nicht daran gewöhnt, ihre Gesichter zu sehen und ihre Stimmen zu hören, statt die meiner Freunde Jude, Kai und Antonio und so vieler anderer.

»Alexa.« Eine vertraute Stimme nannte mich bei meinem richtigen Namen und ich zuckte zusammen. Ich wandte mich um und entdeckte Deron, der aus der anderen Richtung auf mich zukam. Vielleicht würde ich mich eines Tages daran gewöhnen, dass mich der Hauptmann der Garde Alexa und nicht mehr Alex nannte, wie er es jahrelang getan hatte, als er mich noch für einen

Jungen hielt.

»Deron, was ist los?«, fragte ich, als er näher kam. Seine eigene brennende Fackel vertrieb einige der Schatten.

»Am Tor steht ein Mann und verlangt Eintritt in den Palast. Er behauptet, aus Dansii zu kommen und als Läufer zu fungieren, der uns warnen wolle, dass König Armando eine Abordnung entsandt habe, die in ein bis zwei Tagen hier sein werde.«

»Eine *Abordnung*?«, erwiderte ich fassungslos. »Hat Dansii je zuvor eine Abordnung geschickt?«

»Nein. Nicht einmal einen politischen Gesandten, soviel ich weiß.«

Mir lief es kalt den Rücken hinunter.  
»Warum dann jetzt?«

»Er behauptet, sie kämen, um die Krönung des neuen Königs zu feiern.«

Als sein Blick meinem begegnete, sah ich den Widerschein meiner eigenen Nervosität in seinen dunklen Augen. In rascher Folge sah ich eine Reihe unterschiedlicher Szenarien vor mir – Gründe, warum der König von Dansii, Hektors Bruder, jetzt eine Delegation sandte. Jedes war schlimmer als das andere.

»Während sie hier sind, sollten wir die Wachen und Leibwachen verstärken«, schlug ich vor. »Wie auch immer, wir können Dansii nicht trauen. Und wir müssen den König informieren.«

»Aus diesem Grund bin ich hier.«

»Worüber informieren?«

Blitzschnell drehte ich mich um und sah, wie Damian seine Tür öffnete. Er trug lediglich eine Hose, seine Haare standen wirr ab, und sein Kinn war mit Bartstoppeln übersät. Mein Herz schlug zum Zerspringen und ich krampfte die Finger um meinen Schwertgriff. Doch er beachtete mich nicht, sondern warf dem Hauptmann seiner Wache einen fragenden Blick zu.

»Wir wollten Euch nicht wecken, Herr.«  
Deron neigte den Kopf.

»Das habt ihr auch nicht. Ich konnte nicht schlafen.« Damians Stimme klang hart. Nach wie vor schenkte er mir keinen Blick.  
»Nun, sag mir, was los ist.«

»Euer Onkel, König Armando, hat offensichtlich eine Abordnung entsandt, die

in Kürze hier eintreffen wird. Ein Läufer wurde vorausgeschickt, um uns von ihrem Kommen zu unterrichten.« Deron trug dies mit unbewegter Stimme vor, zeigte keinerlei Reaktion auf diese Neuigkeit.

Damian hob eine Augenbraue. Schnell huschte sein Blick zu mir, schweifte aber schnell wieder ab. Es war nur der Bruchteil eines Augenblicks und doch wühlte mich dieser kurze Kontakt auf. Ich hatte den ganzen Tag über neben ihm gestanden und ihn bewacht, doch aus irgendeinem Grund – vermutlich dem, dass er halb nackt war – kam es mir zu intim vor, mitten in der Nacht nur wenige Schritte von ihm entfernt zu sein. Im schwachen Licht wirkten seine strahlend blauen Augen umschattet. Obwohl